



# „Matschige Spaghetti“ bedeuten Aus

**Küchenschlacht** Der Gmünder Johannes Börnert scheitert in der dritten Runde der ZDF-Kochshow. Sein letzter Fernsehauftritt war dieser aber nicht. *Von Nadine Fauser*

## Schwäbisch Gmünd

Die Spaghetti sind zu matschig“, urteilt Juror Richard Rau schonungslos in der ZDF-Kochshow „Die Küchenschlacht“. Gemeint ist das vegetarische Gericht von Johannes „Joe“ Börnert aus Schwäbisch Gmünd und damit war klar: Für den 43-jährigen Hobbykoch, der in Runde zwei der Show noch den Tagessieg holte, ist der Wettbewerb an diesem Mittwoch beendet.

Börnert, der als Genusspastor bekannt ist, trat in der dritten Runde der TV-Kochshow gegen drei weitere Hobbyköche an. Innerhalb von 35 Minuten mussten die Kandidaten vor laufender Kamera ein vegetarisches Gericht zubereiten.

### Pasta wird zum Verhängnis

Der Pastor der Evangelischen Gemeinde Schönblick in Schwäbisch Gmünd setzte auf Spaghetti mit Paprika-Mandel-Pesto, getrockneten Tomaten und Mandel-Käse-Chip. Doch gerade die selbst gemachte Pasta, das Herzstück des Gerichts, wurde ihm zum Verhängnis.

„Ich habe die Spaghetti viel zu früh aus dem Wasser geholt – sie lagen bestimmt zehn Minuten im Sieb“, gesteht Börnert nach der Ausstrahlung. „Dadurch haben sie an Festigkeit und Konsistenz verloren.“ Obwohl er das Gericht mehrfach für seine Familie erfolgreich gekocht hat, hatte er im Vorfeld „Bauch-



Johannes Börnert bereitet seine selbstgemachte Pasta zu. Von Moderator Mario Kotaska (rechts) erhält er Tipps.

*Foto: Gunnar Nicolaus*

schmerzen“, dass es in der Show innerhalb der vorgegebenen Zeit funktioniert. Die Zeit, so Börnert, sei in der Live-Show nicht das Problem gewesen. Im Gegenteil: „Ich bin sehr schnell zurechtgekommen. Dann war ich mit den Spaghetti leider zu früh fertig“, sagt der Hobbykoch. „Das hätte mir nicht passieren dürfen.“ Am Ende war es für Rau, den beurteilenden Ster-

nekokoch aus Österreich, ein entscheidender Fehler.

### Juror drückt kein Auge zu

Die Entscheidung fiel zwischen Börnert und Kandidatin Margitta Kröger, die mit einer Spargelsuppe mit gebratenem Spargel, Morcheln, Morchel-Crostini und Erdbeer-Spargel-Salat den Juror mehr überzeugte. Bei seinem Urteil drückte er kein Auge zu:

„Bei ihrem Gericht wurde das Wesentliche besser umgesetzt. Die Spaghetti waren zu matschig – sie waren zu weich gekocht.“

Den Tagessieg sicherte sich dieses Mal Kandidatin Verena Lehmann mit Avocado-Ravioli. An diesem Freitag, 13. Juni findet die Finalrunde statt, wenn die zwei verbliebenen Kandidaten gegeneinander kochen.

Trotz des Ausscheidens zieht

Börnert ein positives Fazit: „Mein Ziel war nicht, zu gewinnen. Sondern dabei zu sein und ein Blick hinter die Kulissen zu werfen“, sagt Börnert. „Es war eine sehr wertvolle Erfahrung. Mit dem Team bin ich noch heute in Kontakt.“ Als größte Herausforderungen bei der Teilnahme nennt er die Zeit und das Kochen in einer fremden Küche.

### Pastor in der Landesschau

Besonders gefreut habe ihn, als Moderator Mario Kotaska ihn in der dritten Runde auf seinen Beruf ansprach: „Ich bin leidenschaftlicher Pastor und verbinde meinen Glauben mit Essen – deswegen werde ich auch Genusspastor genannt“, erklärte Börnert in der Sendung.

Für Johannes Börnert war die Teilnahme an der Show auch ein persönliches Jahresziel. „Ich hätte nicht gedacht, dass es so schnell klappt, und würde es gerne wieder machen“, sagt er. Gut möglich, dass er noch mal die Gelegenheit dazu bekommt: „Ende des Jahres gibt es eine Ehemaligenrunde – vielleicht bekomme ich dazu eine Einladung“, hofft Börnert. Zunächst darf sich Börnert über einen Fernsehauftritt beim SWR freuen, die durch seine Teilnahme bei „Die Küchenschlacht“ auf ihn aufmerksam wurden. Am 7. Juli wird Börnert in der Landesschau ein Live-Interview geben. Mittlerweile widmet sich der Genusspastor wieder seinem eigentlichen Beruf, während das Kochen seine große Leidenschaft bleibt.